



## Anästhesiebericht (D. Thüring)

Eine sehr erfreuliche und erfolgreiche Mission am St Francis Mutolere Hospital in Kisoro, Uganda ist zu Ende. Der kurzfristige Ausfall der Anästhesistin konnte mit beherztem Einsatz des lokalen Anästhesieteams weitgehend kompensiert werden. Zusätzliche fachliche, organisatorische und logistische Unterstützung wäre natürlich von Vorteil gewesen. Zwei für die Mission abgeordnete lokale Kollegen leisteten einen hohen Einsatz. Fürs Screening (Kommunikation) und das Legen der Venenverweilkanülen bei Kleinkindern waren sie unersetzlich. Zu erwähnen ist, dass sie auch für Notfälle tagsüber und nachts abberufen wurden.

Aus Sicht der Anästhesie war der Anteil an Kleinkindern überraschend hoch. Die Bereitstellung des dafür notwendigen Equipments bei Gleichaltrigen auf aufeinander folgende Operationen war eine Herausforderung. Es hat sich wiederum bewährt, lieber mal etwas zu viel als zu wenig an Material mitzunehmen. Halothan war vorhanden, ein grosser Vorteil bei Kleinkindern. Weltweit wird offenbar die Produktion dieses Gases eingestellt, was für viele Spitäler in südlichen Ländern unvorteilhaft werden wird. Beim pädiatrischen Equipment von Interplast gibt es Verbesserungspotenzial, was wir im Auge behalten (Beatmungsmasken/Laryngoskop Spatel/SpO2 Sättigungssensoren/etc.). Der Einsatz der Laryngmaske (LMA) war offenbar ungenügend bekannt. Hier konnte Teaching gemacht werden. Vor- und Nachteile der Technik wurden erklärt und die LMA praktisch eingesetzt. Bei Operationen an den Extremitäten bot sie Vorteile durch keine oder wenig Irritabilität der Atemwege und schnelles Ein- und Ausleiten. Auf besonders zu beachtende Aspekte (Aufpumpen des Magens mit Luft/keine 100 % Aspirationsschutz/Gefahr des Lungenödems bei fehlender assistierter Beatmung/etc.) sowie Literatur im Internet wurde mehrmals hingewiesen. Ein Satz an LMAs aller Grössen wurde abgegeben. In einer nächsten Mission kann das Teaching vertieft werden. Leider hat die Lieferung aller Bestandteile des von Interplast gesponserten Respirators aus Kenia für den UAM Anästhesie Arbeitsplatz nicht geklappt. Die Komponente für das Umschalten von manuellem zu mechanischem Betrieb fehlte. Der Einbau nach der Lieferung sollte aber kein Problem darstellen, da ein identisches Gerät im benachbarten OP Saal bereits im Einsatz ist.



UAMV Anästhesie Arbeitsplatz



Spirit of Africa: Rezeptur für hektischen Alltag

Einmal mehr bin ich tief beeindruckt von der breiten fachlichen Qualität der ChirurgInnen. Einen herzlichen Dank ans ganze Team, jede und jeder hat zum eingangs erwähnten Erfolg beigetragen.

## Eindrücke von plastischer Chirurgin (D. Winterholer)

### Teamwork is Dreamwork

Bei unserer Mission konnten wir mit einem in kurzer Zeit eingespielten Team vielen großen und kleinen Patienten mit einem weiten Spektrum an plastisch/rekonstruktiv-chirurgischen Eingriffen helfen. Unter anderem haben wir das erste Lipofilling bei Verbrennungen und Perforatorflaps sowie Brusteingriffe, Fehlbildungen und Keloide operiert. Die Unterstützung durch die Fachkräfte vor Ort machte einen konstruktiven interdisziplinären Austausch und Ausbildung möglich und allen viel Spaß!



## Eindrücke von TOA (S. Gilliland)

In der Ferne thronen die majestätischen Vulkane über Kisoro, wie stille Wächter einer alten Welt. Die Vögel begrüßen den Tag mit ihrem Zwitschern, während die Morgensonne sich tapfer durch den dichten Nebel kämpft. Auf dem Kreuz der Spitalkirche hat ein Vogel Zuflucht gefunden.

Wir befinden uns an einem Ort, der ebenso schwer zu fassen wie zu beschreiben ist:

im Herzen der Region Kisoro, im St. Francis Mutolere Hospital.



Dieses Hospital hat sicherlich schon glanzvollere Zeiten erlebt. Die Möbel, die Geräte, die Instrumente im Operationssaal wirken wie eine Sammlung ausgedienter Artefakte, die ihren Zenit längst überschritten haben. Die blutige OP-Wäsche wird auf einem einfachen Holzbrett gewaschen und in der Sonne getrocknet.

Doch der äussere Anschein täuscht.

Hier wird mit den bescheidensten Mitteln auf höchstem Niveau Chirurgie betrieben.

Probleme gehören zum Alltag, aber wo es Probleme gibt, finden sich schnell Lösungen. Ein Nein akzeptieren die lokalen Mitarbeiter nicht – sie machen alles möglich.

Von gestielten Schwenklappen über Brust- & Gesichtsrekonstruktionen bis hin zum gleichzeitigen Operieren in zwei bis drei Sälen – und zuletzt sogar die wahrscheinlichst erste Liposuktion beziehungsweise Lipofilling-Therapie bei massiven Narbenkontrakturen nach Brandverletzungen in Uganda.

Ja, all das und noch viel mehr wurde in wenigen Tagen mit dieser einfachen Infrastruktur möglich gemacht.

Es hat alle Beteiligten bis an die Grenze ihrer Kräfte gebracht, aber die Mühe hat sich gelohnt. Die Vulkane, die stille Kulisse dieses beeindruckenden Schauplatzes, bleiben in ihrer Ruhe unberührt – und mögen sie noch lange so verharren.



## Eindrücke von TOA (L. Hofstetter)

Sehr eindrücklich für mich ist immer wieder die Infrastruktur. Die Tatsache, dass OP-Tische, Inventar wie tanzende OP-Lampen, komplett schiefe Instrumentiertische, EK-Geräte mit Wackelkontakt etc.



als ausgemustertes Material aus Industrieländern stammt und in diesem Zustand über Jahre weiterverwendet werden muss, kenne ich ja schon. Auch, dass Desinfektionsmittel ein sehr rares Gut ist und nur äusserst sparsam verwendet werden darf.

Aber dass die OP-Wäsche von Hand auf einem Waschbrett gewaschen wird, das haut mich echt vom wackeligen Hocker!

Schon fast wieder lustig ist der Putztag einmal in der Woche. Immer am Freitag werden die Säle und das Mobiliar fein säuberlich auf Hochglanz gebracht. Danach sind alle OP-Schuhe an der Reihe. Während diese an der Sonne trocknen, trifft man das Personal im OP ganz unkompliziert barfuss an.



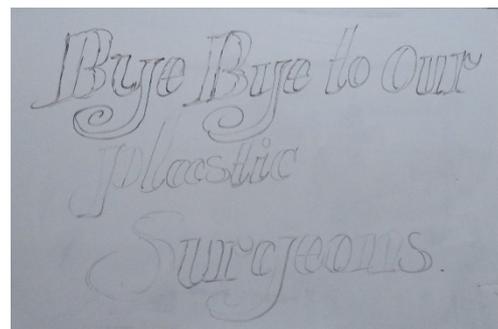
## Eindrücke vom chirurgischen Assistenten (R. van den Wildenberg)



Über die hügelige Landschaft Ruandas führte unser Weg an die Südgrenze Ugandas und in das kleine Dorf Kisoro. Bei Ankunft erwarten uns zahlreiche Patienten mit vielen verschiedenen Krankheitsbildern. Man merkt, dass wir bereits zum 2. Mal im Mutolere Hospital in Kisoro waren, denn die Vorselektion der Patienten durch die Kollegen vor Ort verlief schon einiges besser als im Jahr zuvor. So erwarten uns Patienten mit Brusttumoren, Hauttumoren, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, Narbenkontrakturen an Händen, Ellenbogen, Hals und Kniekehlen, sowie die in Afrika nicht wegzudenkenden Keloide. Die meisten Patienten waren Säuglinge oder Kleinkinder, die Anästhesie hatte jedoch keine Mühe uns die Patienten jeden Tag OP-bereit zu präsentieren. Allgemein war die Teamleistung super.

Teils konnten wir in zwei Sälen parallel arbeiten, was die Fallzahlen deutlich erhöhte. Kurzum bleibt zu sagen, dass der Einsatz ein voller Erfolg mit zufriedenen Patienten, zufriedenen lokalen Kollegen und zufriedenen Teammitgliedern war. Ich freue mich aufs nächste Jahr, und auf die Verläufe der Patienten, welche wir bereits operiert haben.

Operationszeit in Lokaler Anästhesie 12 Stunden,  
Vollnarkosezeit 42 Stunden





### schlusswort (Volker Wedler, Präsident Interplast-Schweiz)

Meine Vorredner/- Schreiber konnten die gesamte Einsatzplanung und Durchführung nicht besser beschreiben. Mir bleibt nur, meinen Dank an das fabelhafte Team von Interplast-Schweiz und den Kollegen vor Ort in Kisoro auszudrücken.

Wie Sie weiter oben lesen konnten, müssen wir uns von Seiten der Gerätschaft immer wieder «neu erfinden», oder «altes», «neu» anschaffen. Die Kosten steigen weltweit sowohl für die Transport- und Flugwege als auch für die Unterkünfte und medizinischen Materialien. Die Zeiten wo Gemeinnützige Vereine mit humanitären Einsätzen mit mehr Wohlwollen bei «Extragepäck», überbuchten Flugzeugen oder Immigrationshindernissen behandelt wurden, sind vorbei. Ich sehe meinem Team, die direkt aus ihrem Arbeitsplatz in der Schweiz auf die Einsätze gehen, die Belastung an und freue mich, dass kaum jemand «abspringt» und unserem Slogan treu bleiben:

Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz.

Ich bitte alle Follower (Instagram: Interplastschweiz), Leser unserer Homepage ([interplast-schweiz.ch](http://interplast-schweiz.ch)) und Freunde, unsere Messages weiter zu tragen und vor allem unsere Pläne mit zu finanzieren, jede Spende egal wie hoch, zählt.

Ihr

Volker Wedler

